

**Summer School 2010**  
Soziale Arbeit in der Gesellschaft –  
Herausforderungen aus nationaler  
und internationaler Sicht

1. Einleitung	2
2. Programmübersicht	4
3. Plenumsreferate	6
4. Workshops	10
5. Referierende	13
6. Leistungsnachweis	15
7. Lageplan Universität Basel	17

# 1. Einleitung

## **Soziale Arbeit in der Gesellschaft – Herausforderungen aus nationaler und internationaler Sicht**

Seit den 1980er-Jahren vollzieht sich, ausgelöst durch ökonomische, wohlfahrtsstaatliche und sozialpolitische Entwicklungen, eine tiefgreifende Veränderung in der grundlegenden Struktur der Gegenwartsgesellschaften. Dies betrifft mehr oder weniger alle Staatengemeinschaften der globalisierten Welt, die Industriestaaten der Nordhalbkugel allerdings in besonderer Weise, da deren fundamentale Gründungsprinzipien (Menschenrechte, Sozialstaat, soziale Gerechtigkeit, politische Partizipation, Gewaltenteilung, Nationalstaatlichkeit usw.) – die letztlich durch die Ideen der Aufklärung grundgelegt wurden – nunmehr grundsätzlich infrage stehen.

Es zeigen sich neue Formen sozialer Ausgrenzung, die mit prekärer werdenden Arbeits- und Lebensverhältnissen für immer grössere Bevölkerungsteile verbunden sind. In diesem Kontext werden ebenfalls empirische Tatsachen vorgelegt, die die These belegen, dass die alte «Soziale Frage» in neuem Gewand zurückgekehrt ist. Diese gesellschaftlichen Veränderungen werden durch neue Formen politischer Macht sekundiert, die immer mehr alle Lebensbereiche beeinflussen (Kontrollgesellschaften). Diese Entwicklungen werfen verstärkt die Frage nach dem Verhältnis von Sozialer Arbeit «in» und «zu» Gesellschaft auf. Wie reagiert Soziale Arbeit auf die aktuellen gesellschaftlichen Prozesse, wie begegnet sie den politischen und ökonomischen Diskursen, wie den politischen Entscheidungen, die letztlich immer mit der Frage nach sozialer Ungleichheit und sozialer Gerechtigkeit verbunden sind. Damit verbunden ist die Frage, auf welches gesellschaftstheoretische, professionstheoretische und berufsethische Fundament sich die Soziale Arbeit beziehen kann. Und was bedeutet dieses Fundament für die professionelle Praxis der Sozialen Arbeit?

In der Summer School wollen wir diese Situation der Sozialen Arbeit «in» der Gesellschaft analytisch unter Aspekten von Armut und Prekarisierung betrachten. Im Mittelpunkt stehen dabei unter anderem Themen wie der soziale Wandel aus dem Blickwinkel einer Gesellschaftsdiagnose «von unten», der Bedeutung einer machanalytischen Perspektive in der Sozialen Arbeit, Soziale Arbeit unter dem Einfluss der «new economy» und Soziale Arbeit im Kontext wirtschaftlicher Definitionsmacht.

Abschliessend wollen wir diskutieren, welche Möglichkeiten für die professionelle Praxis der Sozialen Arbeit bestehen.

Herzlich willkommen!

## 2. Programmübersicht

	Montag, 7. Juni 2010	Dienstag, 8. Juni 2010
8.30 – 10.30	8.30 <b>Begrüssung und Einführung</b> Barbara Fäh, Sigrid Schilling <i>Aula</i>	
	09.15 – 10.30 <b>Referat 1</b> <b>Franz Schultheis:</b> Gesellschaft mit begrenzter Haftung: Sozialer Wandel aus dem Blickwinkel einer Gesellschaftsdiagnose «von unten» <i>Aula</i>	09.15 – 10.30 <b>Referat 3</b> <b>Susanne Maurer:</b> Soziale Arbeit als Regierungskunst? Zur Bedeutung einer machtanalyti- schen Perspektive in der Sozialen Arbeit <i>Vesalium</i>
10.30 – 11.00	<b>Pause</b>	
11.00 – 12.30	<b>Referat 2</b> <b>Carlo Knöpfel:</b> Armut in der Schweiz <i>Aula</i>	<b>Referat 4</b> <b>Peter Sommerfeld:</b> Soziale Arbeit und Demokratie – Eine Profession und ihre Einbettung in Gesellschaft <i>Vesalium</i>
12.30 – 14.00	<b>Mittagspause</b>	
14.00 – 17.00	<b>Workshops 1, 2, 5, 8</b> (inkl. ½ h Pause) <i>103, 104, 105, 106, 107, 208, 209, 212</i>	<b>Workshops 1, 5, 6, 7, 8</b> (inkl. ½ h Pause) <i>103, 104, 105, 106, 107, 208, 209, 212</i>

Mittwoch, 9. Juni 2010	Donnerstag, 10. Juni 2010	Freitag, 11. Juni 2010
09.15 – 10.30 <b>Referat 5</b> <b>Timm Kunstreich:</b> Partizipation im Dialog – einiges von dem, was wir von Martin Buber und Paulo Freire lernen können <i>Vesalium</i>	09.15 – 10.30 <b>Referat 7</b> <b>Ueli Mäder:</b> Soziale Arbeit im Kontext wirt- schaftlicher Definitionsmacht <i>Hörsaal 115</i>	Ganzer Tag <b>Selbststudium</b>
<b>Pause</b>		
<b>Referat 6</b> <b>Bernhard Haupt:</b> Soziale Arbeit in Gesellschaft – Anmerkungen zur Sozialen Arbeit unter dem Einfluss der «new economy» <i>Vesalium</i>	<b>Workshop-Special</b> Vorbereitung Podiumsgespräch <i>103, 104, 105, 106, 107</i>	
<b>Mittagspause</b>		
<b>Workshops 1, 3, 4, 7, 8</b> (inkl. ½ h Pause) <i>103, 104, 105, 106, 107, 208, 209, 212</i>	14.00 – 15.30 <b>Fortsetzung Workshop-Special</b> Vorbereitung Podiumsgespräch <i>104, 105, 106, 107, 211</i>	
	15.45 – 16.45 <b>Podiumsgespräch mit den Referierenden:</b> Soziale Arbeit vor den aktuellen sozialpolitischen und sozialökonomi- schen Herausforderungen <i>Hörsaal 001</i>	
	<b>Schlusswort Plenum</b> ca. 17.00 <b>Apéro</b>	

### 3. Plenumsreferate

#### Referat 1

##### **Gesellschaft mit begrenzter Haftung: Sozialer Wandel aus dem Blickwinkel einer Gesellschaftsdiagnose «von unten»**

###### **Prof. Dr. Franz Schultheis**

Unsere Gegenwartsgesellschaften befinden sich in einem rapiden und grundlegenden Wandel, der nicht nur die Arbeitswelt als solche grundlegend verändert, sondern auch die Möglichkeiten der Lebensgestaltung und der alltäglichen Lebensführung insgesamt. Prozesse der Flexibilisierung und Prekarisierung, der Subjektivierung und Entgrenzung sind hierbei eng miteinander verflochten. Herkömmlicherweise als «atypisch» qualifizierte Arbeitsverhältnisse und -bedingungen werden zunehmend typisch und der unter der Ägide des modernen Wohlfahrtsstaates im Laufe eines langwierigen Prozesses arbeits- und sozialrechtlicher Regulierungen hervorgebrachte Status des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin erlebt seit einem Vierteljahrhundert eine rasche Erosion. In der Regel werden die angesprochenen Transformationen mittels einschlägiger statistischer Indikatoren beschrieben und aus der theoretischen «Vogelperspektive» interpretiert, selten aus der subjektiven Sicht und Erfahrung der Betroffenen selbst repräsentiert. Hierum aber soll es im Beitrag, der sich auf verschiedene aktuelle Forschungen stützt, gehen.

#### Referat 2

##### **Armut in der Schweiz**

###### **Dr. Carlo Knöpfel**

Armut in der Schweiz ist nach wie vor ein Tabu. Entsprechend gering ist das Wissen über dieses soziale Problemfeld. Und dies, obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise die Zahl der Armutsbetroffenen weiter ansteigen lässt. Das Referat liefert Fakten, Zahlen und Perspektiven, damit in kompetenter Weise über die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung in der Schweiz diskutiert werden kann. Der Vortrag ist entlang dem klassischen Katalog von Medienanfragen

gegliedert: Was heisst Armut in der Schweiz? Wie viele Arme gibt es in der Schweiz? Wer ist arm in der Schweiz? Warum gibt es Armut in der Schweiz? Was tun gegen Armut in der Schweiz?

#### Referat 3

##### **Soziale Arbeit als Regierungskunst? Zur Bedeutung einer machtanalytischen Perspektive in der Sozialen Arbeit**

###### **Prof. Dr. Susanne Maurer**

Der Vortrag skizziert Perspektiven auf die Soziale Arbeit, die sich mit deren Machtwirkungen auch (selbst)kritisch auseinandersetzen. Dabei spielen die von Michel Foucault angeregten Studien zu einer Gouvernementalität der Gegenwart eine massgebliche Rolle. Gleichzeitig wird – wiederum mit Foucault – auch die *Produktivität von Macht* diskutiert: Was wird ermöglicht, hervorgebracht, wenn bestimmte «Regierungskünste» im Kontext Sozialer Arbeit zum Einsatz gelangen? Die Überlegungen schliessen mit einer – gemeinsam mit Fabian Kessl erst jüngst entwickelten – Denkfigur, mit der «Soziale Arbeit als Grenzbearbeitung» aufgefasst werden kann.

#### Referat 4

##### **Soziale Arbeit und Demokratie – Eine Profession und ihre Einbettung in Gesellschaft**

###### **Prof. Dr. Peter Sommerfeld**

Den Ausgangspunkt bildet die Feststellung, dass Demokratie einerseits eine (historisch erfolgreiche) soziale Bewegung war, deren Grundidee bzw. deren zentraler Wertebezug sich in der berühmten Dreiecke von «Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit» zusammenfassen lässt. Andererseits ist die Demokratie eine (historisch erfolgreiche) Herrschaftsform. Die Soziale Arbeit ist in diese gesellschaftliche Entwicklungsdynamik eingebunden und hat sich darin als ein «funktionales Teilsystem» herausgebildet. Die leitende, darauf bezogene These ist, dass die Soziale Arbeit ein verspätetes Kind der Demokratiebewegung ist, also in der demokratischen Idee und ihren Werten eine wichtige Wurzel hat. Andererseits ist sie in besonderer Weise mit den politischen Prozessen einer demokratisch-sozialstaatlichen Gesellschaft verknüpft. Dass die Soziale Arbeit als Profession sich immer wieder dieser Widersprüchlichkeit stellen muss, wird abschliessend am Beispiel der aktuellen Diskurse um den Strafvollzug sowie der Sozialen Arbeit darin ausgeführt und zur Diskussion gestellt.

Referat 5

**Partizipation im Dialog – einiges von dem, was wir von Martin Buber und Paulo Freire lernen können**

**Prof. Dr. Timm Kunstreich**

Der politische Staat hat sich Schritt für Schritt von den grossen Programmen sozialtechnischer Regulierung zurückgezogen und hat die Lenkung sozialer Prozesse sowie wichtige Aufgaben allgemeiner sozialer Kontrolle den Marktmechanismen überlassen. Für eine kritische Soziale Arbeit ergeben sich daraus Herausforderungen, die als «Partizipation im Dialog» beschrieben werden können.

Referat 6

**Soziale Arbeit in Gesellschaft – Anmerkungen zur Sozialen Arbeit unter dem Einfluss der «new economy»**

**Prof. Dr. Bernhard Hauptert**

Die aktuelle gesellschaftliche und sozialpolitische Situation ist geprägt durch ein Erstarken einer Situation, die man (empirisch gesichert) mit Fug und Recht als Rückkehr einer Klassengesellschaft bezeichnen kann. In diesem Vortrag wird die aktuelle Situation unter Aspekten von Armut und Prekarisierung diskutiert. Zugleich werden empirische Argumente genannt, die die oben genannte These belegen und aufzeigen, dass die «Soziale Frage» im 21. Jahrhundert in neuem Gewand zurückgekehrt ist und Folgerungen für eine kritische Soziale Arbeit zur Diskussion stellt, denn die Einübung auf und in ein «bürgerliches Unternehmertum» ist subtiler geworden und wird durch das globale Regime von «PISA, McKinsey & Co.» befördert. Dieses sickert dann als «Gouvernementalität» in alle Lebensbereiche ein. Der neoliberale Umbau westlicher Gesellschaften setzt auf die Gestaltung der individuellen Freiheit der Akteure. Für Foucault ist diese moderne Machtform gekennzeichnet durch das Zusammenwirken von äusserer Fremdführung und Disziplinierung einerseits und innerer Selbstführung, Selbstdisziplin und Selbstmanagement der Individuen andererseits. Konzepte, die der neoliberale Staat aktiviert und universalisiert, sind dann Selbstführung, Selbstmanagement, Selbstkontrolle und Selbstregulation: also «fördern und fordern». Schon sind die nachwachsenden Generationen in diese «Mentalitäten» einsozialisiert, finden diese bereits als Bestehendes immer schon vor, finden kaum Platz, alternative Sichtweisen zu denken, zu entwickeln, kennenzulernen. Im Neoliberalismus ist die Ökonomie nun nicht mehr ein Bereich unter anderen; er wird ausgedehnt auf jeden Bereich menschlichen Handelns, soweit dort mit knappen Ressourcen konkurrierende Ziele erreicht werden sollen. Diese Aus-

weitung erfolgt auch und gerade auf das Gebiet des Sozialen, indem die Differenz zwischen Ökonomischem und Sozialem eingeebnet wird und das Soziale ökonomischen Analyseschemata und Entscheidungskriterien unterworfen wird. Indem sich nun die Soziale Arbeit den ökonomischen Kriterien unterwirft, entledigt sie sich ihrer autonom-kritischen Funktion und übernimmt quasi kritiklos die vorgeformten, standardisierten Checks, Methoden, Trainings usw. aus der Welt des Managements – was auf der Ebene der Profession Entprofessionalisierung, auf der Ebene der Subjekte den automobilen Menschen produziert.

Referat 7

**Soziale Arbeit im Kontext wirtschaftlicher Definitionsmacht**

**Prof. Dr. Ueli Mäder**

Wer hat wie viel Macht? Stimmt es, dass sich die wirtschaftliche Macht konzentriert und die politische instrumentalisieren lässt? Konstituiert sich eine neue globale Klasse? Der Globalisierungsschub der 1990er-Jahre zielte darauf ab, die Märkte zu öffnen. Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise meldet sich die Politik stärker zurück. Gelingt es ihr, ein wirksames Korrektiv zu sein? Und mit welcher Option? Hinweise vermitteln aktuelle Machtanalysen (Hartmann, Rothkopf, u.a.). Zudem die Studie «Wie Reiche denken und lenken» (Mäder, Aratnam, Schilliger, 2010). Auf dieser Grundlage interessiert, wie sich Definitionsmacht in Diskursen über das Soziale dokumentiert und welche Perspektiven die Soziale Arbeit entwickelt.

## 4. Workshops

### Workshop 1

#### **Konsequenzen der «new economy»**

##### **Prof. Dr. Bernhard Hauptert**

In Ergänzung zu meinem Referat *Soziale Arbeit in Gesellschaft – Anmerkungen zur Sozialen Arbeit unter dem Einfluss der «new economy»* werden wir im Workshop die Konsequenzen der «new economy» für die sozialen Professionen diskutieren. Dabei wird sich zeigen, dass die sozialen Professionen im Zeitalter des Neoliberalismus immer stärker unter Druck geraten und von einer schleichenden Demontage ihrer zentralen Bezüge bedroht sind. Dazu werden wir Beispiele diskutieren und die gesamtgesellschaftlichen Folgen anhand von Fällen aufzeigen.

### Workshop 2

#### **Zero poverty**

##### **Dr. Carlo Knöpfel**

Zero poverty: Mit dieser Forderung gibt Caritas Europa das Ziel im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung vor. Caritas Schweiz und die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS geben sich bescheidener. «Armut halbieren» – und dies in den nächsten zehn Jahren – verlangen die beiden sozialen Organisationen. Wie kann dieses Ziel erreicht werden? Welche Armutspolitik braucht es, um eine nachhaltige Reduktion der arbeitsbetroffenen Menschen in der Schweiz zu erreichen? Welche Akteure sind besonders gefordert, um einer nationalen Armutsstrategie zum Durchbruch zu verhelfen? Welche Rolle kann die Soziale Arbeit in der Armutspolitik spielen?

### Workshop 3

#### **Partizipation als Arbeitsprinzip**

##### **Prof. Dr. Timm Kunstreich**

Der Workshop vertieft die Inhalte des Referats *Partizipation im*

*Dialog – einiges von dem, was wir von Martin Buber und Paulo Freire lernen können.* Partizipation wird hier als Arbeitsprinzip formuliert, das von einer entsprechenden Option geleitet wird: Prospektive Dialoge statt retrospektive Monologe führen. Diese Maxime soll als Praxis-Theorie des Dialogs gefasst und im Workshop vorgestellt werden.

### Workshop 4

#### **Soziale Arbeit im Kontext der Finanz- und Wirtschaftskrise**

##### **Prof. Dr. Ueli Mäder**

Die Finanzkrise fällt auf die Realwirtschaft zurück. Sie trifft besonders jene, die über wenig Ressourcen verfügen: durch Lohneinbußen und prekäre Arbeit. Seit den rezessiven Einbrüchen vertieft sich die Kluft bei den Vermögen und bei den verfügbaren Einkommen. Das empört viele sozial Benachteiligte. Resignative Verstimmung schlägt zunehmend in Wut um. Dabei interessiert, ob die Empörung kollektive Handlungsalternativen fördert und welche Aufgaben dabei der Sozialen Arbeit zukommen.

### Workshop 5

#### **Die «Verführbarkeit» Sozialer Arbeit**

##### **Prof. Dr. Susanne Maurer**

Welche Rolle spielt Soziale Arbeit in einem «aktivierenden Sozialstaat»? Inwiefern und auf welche Weise werden zentrale Bezugspunkte professionellen Handelns (wie etwa Adressaten-Orientierung, Partizipation, Empowerment) unter neuen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen problematisch? Im Workshop werden diese Fragen praxisnah diskutiert. Die Anliegen und Motive der Fachkräfte Sozialer Arbeit werden dabei durchaus gewürdigt, Möglichkeiten einer «widerspenstigen Praxis heute» werden angedacht.

### Workshop 6

#### **Soziale Arbeit und Demokratie – Eine Profession und ihre Einbettung in Gesellschaft**

##### **Prof. Dr. Peter Sommerfeld**

Der Workshop bietet die Gelegenheit, die Ausführungen des gleichnamigen Referats und die darin vertretenen Positionen kritisch zu hinterfragen und mit dem Referenten daraus entstehende weiterführende Fragen zu bearbeiten und zu diskutieren.

## Workshop 7

### **Soziale Nachhaltigkeit als Leitgedanke einer planungsbezogenen Sozialen Arbeit**

**Stephanie Weiss, M.A., und Patrick Oehler, M.A. Community Development**

Der Workshop thematisiert aktuelle Forschungsfelder der sozialen Nachhaltigkeit in der Stadt- und Quartierentwicklung und stellt planungsbezogene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit anhand laufender Forschungsprojekte zur Diskussion. Nach einem Impulsreferat zu (historischen) Eckpunkten der Überschneidungen von Stadt(entwicklung) und Sozialer Arbeit (insbesondere Gemeinwesenarbeit) werden Modellsiedlungen aus Deutschland und der Schweiz vorgestellt, die einen sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Anspruch verfolgen. In der gemeinsamen Auseinandersetzung sollen Fragen nach dem Beitrag der Sozialen Arbeit in der nachhaltigen Stadt- und Quartierentwicklung sowie nach ihren sozialen Kompetenzen in verschiedenen Phasen der Prozessplanung und -partizipation kritisch erarbeitet werden.

## Workshop 8

### **Wenn Integrationsmassnahmen der Sozialhilfe ausgrenzend wirken. Erörterungen zu einem sozialarbeiterischen Paradox**

**Kurt Wyss, lic. phil., Soziologe**

In nationalen und internationalen Studien wird festgestellt, dass diejenigen Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfeleistungen, die Integrationsmassnahmen (Beschäftigungsprogramme, Schulungen, Beratungen usw.) durchlaufen, danach signifikant weniger häufig in den ersten Arbeitsmarkt zurückfinden als diejenigen, die keine Massnahme durchlaufen. Es zeigt sich das Paradox, dass die verfügbaren Massnahmen die soziale Ausgrenzung nicht etwa lindern, sondern zusätzlich verstärken. Im Workshop wird das Paradox erörtert. Die Thematik ist für die Soziale Arbeit von besonderer Brisanz, da man es hier mit dem – vermutlich nicht singulären – Phänomen zu tun hat, dass die sozialarbeiterische Intervention das Gegenteil des vorgeblich Angestrebten bewirkt, nämlich soziale Ausgrenzung anstatt soziale Integration.

## 5. Referierende

**Hauptert Bernhard, Prof. Dr. phil.**

Professor für «Theorie Sozialer Arbeit» und «Methoden der empirischen Sozialforschung» an der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit, Mainz. Lehrbeauftragter an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten.

Forschungsschwerpunkte: Theorie Sozialer Arbeit, Professionstheorie, Biografie-forschung, Qualitative Methoden.

**Knöpfel Carlo, Dr. rer. pol.**

Leiter des Bereichs Inland und Netz und Mitglied der Geschäftsleitung von Caritas Schweiz. Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS. Dozent an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

Themenschwerpunkte: Gesellschaftlicher Wandel, Armut, Arbeitslosigkeit, Soziale Sicherheit und freiwilliges Engagement.

Regelmässige Referats-, Beratungs- und Publikationstätigkeit zu aktuellen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen.

**Kunstreich Timm, Prof. Dr.**

Professor em. Sozialwissenschaftler. Bis 2009 Dozent für Sozialwissenschaften an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg.

Arbeitsschwerpunkte: Theorien und Methoden Sozialer Arbeit.

**Mäder Ueli, Prof. Dr. phil.**

Ordinarius für Soziologie an der Universität Basel. Er leitet das Institut für Soziologie und das Nachdiplomstudium in Konfliktanalyse und Konfliktbewältigung. Professur an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Arbeitsschwerpunkte: Soziale Ungleichheit, Biografie- und Konfliktforschung.

**Maurer Susanne, Prof. Dr. phil.**

Professorin für Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik an der Philipps-Universität Marburg.

Arbeitsschwerpunkte: Gesellschaftsgeschichte, Geschlechtergeschichte

und Historiografie Sozialer Arbeit, Soziale Bewegungen und Soziale Arbeit, (insbesondere feministische) Erkenntniskritik und machtanalytische Studien, biografische und ethnografische Forschungszugänge, Praktiken und Theoriebildung in der Sozialpädagogik.

**Oehler Patrick, dipl. Sozialpädagoge, M.A. Community Development**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter am Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Basel.

Arbeitsschwerpunkte: Gemeinwesenarbeit und Quartierentwicklung.

**Schultheis Franz, Prof. Dr.**

Professor für Soziologie an der Universität St. Gallen. Präsident der Fondation Pierre Bourdieu.

Arbeitsschwerpunkte: Sozialstruktur, Soziale Ungleichheit, Wandel der Arbeitswelt.

Neuere Publikationen: Schultheis, Franz et al. (Hg.): Ein halbes Leben. Biografische Zeugnisse aus einer Arbeitswelt im Umbruch. Konstanz 2010; Schultheis, Franz et al. (Hg.): Les Classes Populaires aujourd'hui: Portraits de familles, cadres sociologiques. Paris 2009.

**Sommerfeld Peter, Prof. Dr. rer. soc.**

Professor für Soziale Arbeit und Leiter Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten.

Arbeitsschwerpunkte: Theorie und Forschung zur Sozialen Arbeit als Profession. Bezogen auf das Referat sind vor allem die jüngsten Arbeiten zum Strafvollzug zu nennen sowie die älteren Arbeiten zur Gemeinwesenarbeit.

**Weiss Stephanie, Kulturwissenschaftlerin M.A.**

Wissenschaftliche Assistentin am Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Basel.

Arbeitsschwerpunkte: Nachhaltige Siedlungsentwicklung sowie soziale und kulturelle Grundlagen des Wohnens.

**Wyss Kurt, lic. phil., Soziologe**

Der selbstständige Soziologe mit eigenem Büro für Sozialforschung setzt sich seit vielen Jahren kritisch mit der schweizerischen und internationalen Sozialpolitik auseinander. Sein besonderes Augenmerk gilt den paradoxen Wirkungen, die von der neuen als «Workfare» bezeichneten Sozialpolitik ausgehen. Das Hauptziel seiner Arbeiten besteht darin, über die auf den ersten Blick paradoxen sozialpolitischen Wirkungszusammenhänge aufzuklären.

([www.wyss-sozialforschung.ch](http://www.wyss-sozialforschung.ch))

## 6. Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einem Essay.

**Das Essay** in Form eines Thesenpapiers ist eine eigene Stellungnahme, in der eine Beurteilung über einen Sachverhalt – sei es mit Bezug auf Theorien, Methoden und Ansätze, auf ein Tagesthema, einen spezifischen Workshop oder auf die ganze Woche – vorgenommen wird. Die Stellungnahme in Thesenform dient dazu, eine umfassendere Beurteilung in einerseits möglichst kurzer, andererseits möglichst gegliederter und einprägsamer Form darzustellen. Eine These muss die bewertenden Aussagen in einer aufeinander Bezug nehmenden Reihenfolge entwickeln und pointiert zum Ausdruck bringen, was erarbeitet wurde. Der Leistungsnachweis sollte das Resultat einer Auseinandersetzung mit dem in der Summer School vermittelten Wissen systematisch wiedergeben.

**Das Thesenpapier** kann als Einzelarbeit oder Gruppenarbeit von zwei Personen absolviert werden und sollte bei einer Einzelarbeit drei A4-Seiten und bei einer Gruppenarbeit sechs A4-Seiten nicht überschreiten.

### Ablauf

Die Studierenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vermerken auf dem Titelblatt den Modultitel, Name und Vorname der Studentin, des Studenten sowie das Datum. Das Essay muss bis spätestens **Freitag, 16. Juli 2010, 12.00 Uhr**, maschinenschriftlich der Studierendenadministration der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten (per Post), oder persönlich (Louis-Giroud-Strasse 26, 4600 Olten), d.h. nicht per E-Mail, eingereicht werden. Wird das Essay bis zu diesem Termin nicht eingereicht, gilt das Modul als nicht bestanden.

## Kriterien für die Beurteilung des Essays

### • Inhaltliches

Logik, Prägnanz und Dichte der Darstellung bzw. der Argumentation.

### • Reflexion

Nennung von offenen Fragen, von neuen Aspekten, von gemachten Erfahrungen und Lernschritten, Überlegungen zur Einordnung der Inhalte in einen breiteren persönlichen oder thematischen Kontext.

### Benotung

Das Essay wird mit bestanden/nicht bestanden beurteilt.

## 7. Lageplan Universität Basel



- 1 Universität Basel, Petersgraben (Tagungsort)
- A Ab Bahnhof SBB, Bus Nr. 30
- B Bushaltestelle Universität, Fussweg zu Petersgraben

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Studienzentrum Soziale Arbeit  
und International Office

### **Summer School 2010**

#### **Soziale Arbeit in der Gesellschaft – Herausforderungen aus nationaler und internationaler Sicht**

7. bis 11. Juni 2010

Ort: Universität Basel, Petersgraben

Bachelor-Studiengang Sozialarbeit  
Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik  
Bachelor-Studiengang Allgemeine Soziale Arbeit  
Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit  
Master-Studium in Sozialer Arbeit  
mit Schwerpunkt Soziale Innovation  
Studierende der Philipps-Universität Marburg,  
Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik  
Studierende der Katholischen Hochschule  
für Soziale Arbeit Mainz (KHSA)

#### **Konzept und Vorbereitung**

Prof. Dr. Bernhard Hauptert

Prof. Dr. Susanne Maurer

Prof. Sigrid Schilling

Konzept und Inhalt: Sigrid Schilling

Gestaltung: Astrid Fischer

Korrektur: Alain Vannod

Produktion: Silvia Bau

Druck: Dietschi AG

Auflage: 450 Exemplare

Mai 2010

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Änderungen bleiben vorbehalten

### **Summer School 2010**

Soziale Arbeit in der Gesellschaft –  
Herausforderungen aus nationaler  
und internationaler Sicht

Bachelor-Studiengang Sozialarbeit  
Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik  
Bachelor-Studiengang Allgemeine Soziale Arbeit  
Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit  
Master-Studium in Sozialer Arbeit  
mit Schwerpunkt Soziale Innovation

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Studienzentrum Soziale Arbeit  
und International Office  
Riggenbachstrasse 16  
CH-4600 Olten  
T +41 (0)848 821 011  
F +41 (0)62 311 96 11  
info.sozialarbeit@fhnw.ch  
[www.fhnw.ch/sozialarbeit](http://www.fhnw.ch/sozialarbeit)